

ATHENE GALICIADIS

Werkliste

Spiraling Shifts

**23. Februar
— 4. August 2019**

**Nidwaldner
Museum
Winkelriedhaus**



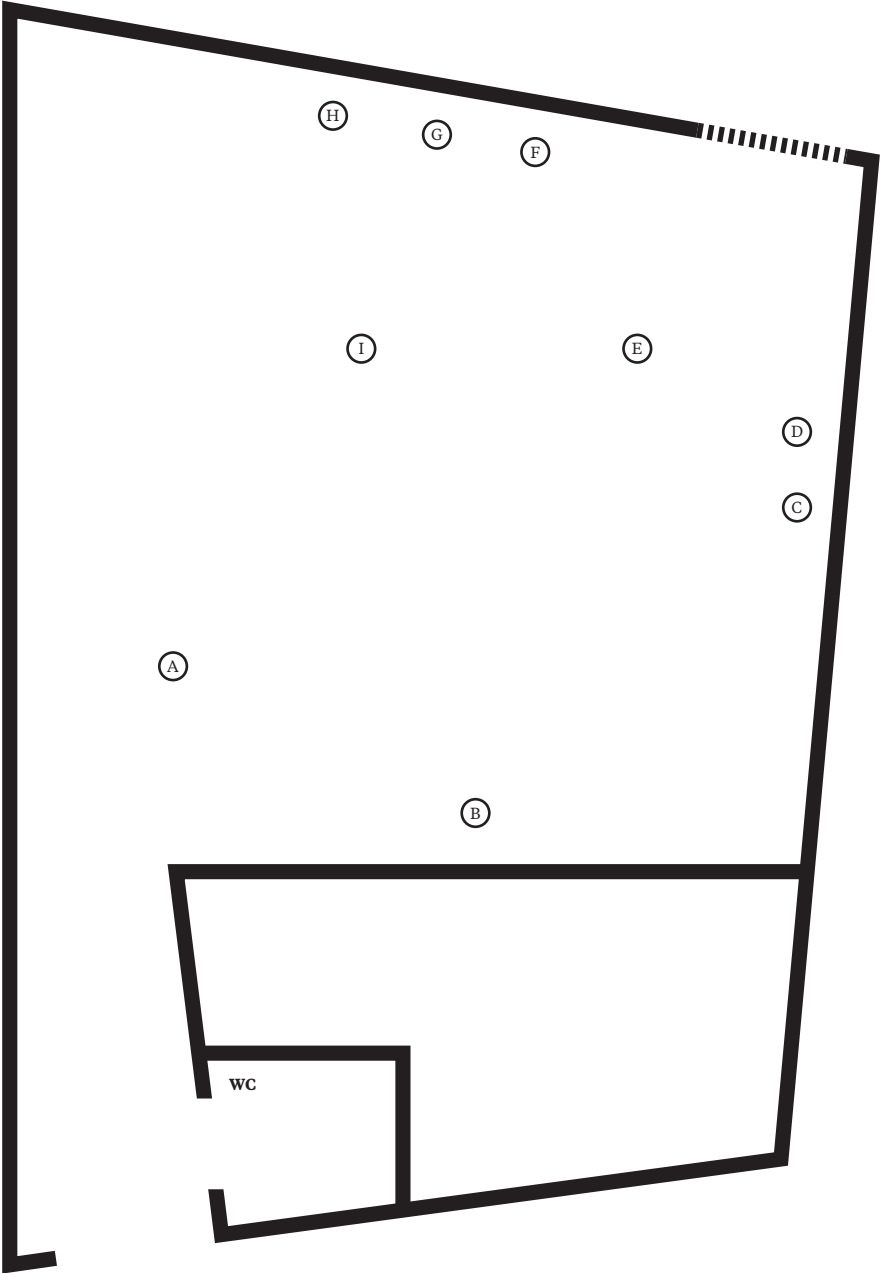
Vorwort

Mit der aktuellen Ausstellung *Spiraling Shifts* im Nidwaldner Museum betritt Athene Galiciadis Neuland. Erstmals arbeitet die Künstlerin mit Glas und erweitert ihr Materialrepertoire somit um einen weiteren Werkstoff. Das Material Glas fügt sich dabei wie selbstverständlich in ihren künstlerischen Kosmos ein. Die fragilen skulpturalen Objekte greifen Fragen zu Form, Oberfläche und der Verortung im Raum auf und rücken zusätzlich das Element Licht ins Zentrum. Der Blick durch die Glasobjekte erzeugt graduelle Verschiebungen in der Wahrnehmung. Galiciadis nimmt diese «shifts» – zu Deutsch Schichtungen, Verschiebungen aber auch Wiederholungen – assoziativ auf und verdichtet sie in der installativen Präsentation in Stans auf vielfältige Art und Weise. Überschneidungen, Durchsichten und Sichtbarrieren führen zu flirrenden Seherlebnissen. Das Auge wird einem Sog gleich mit unerwarteten Einsichten und Einblicken konfrontiert.

Ausgangslage für die Ausstellung in Stans ist die Auseinandersetzung der Künstlerin mit einem Werkzeugkatalog, den sie sich über die letzten Jahre angeeignet hat. Zentral ist dabei die Wechselbeziehung zwischen Material und Form. Die Untersuchung unterschiedlicher Materialien und die daraus entstehenden Formen ist ein wiederkehrendes Thema in ihrer künstlerischen Arbeit. Mit verschiedenen handwerklichen Techniken geht Galiciadis den Möglichkeiten und Einschränkungen verschiedener Werkstoffe nach und findet dabei immer wieder überraschend neue Form- und Erzählstrukturen.

Aber auch kulturelle Traditionen und die Verknüpfung mit künstlerischen Referenzpunkten spielen eine wichtige Rolle in Galiciadis' Werk. Häufig handelt es sich dabei um Protagonistinnen der Moderne – von Ljubow Popowa, einer Hauptfigur der russischen Avantgarde, über Sophie Taeuber-Arp, Protagonistin des Dadaismus, bis hin zu Charlotte Perriand, Designerin und Architektin. Die genreübergreifende Arbeitspraxis ihrer Vorbilder ist bei Galiciadis ebenfalls zu finden. Im Wechselspiel zwischen konstruktiv-geometrischen und biomorphen Formen entwickelt die Künstlerin in *Spiraling Shifts* dichte installative Displays und zeigt ein breites Spektrum ihres künstlerischen Schaffens.

Pavillon



Informationen zu den ausgestellten Werken

Pavillon

- A **City of Names**
2019, Holz, Dispersion, 440 × 215 cm
- B **Sunrise**
2019, 2-teilig, Holz, Dispersion, je 300 × 450 cm
- C **Globes**
2018 – 2019, Öl auf Leinen, 183 × 151.5 cm
- D **Semicircles**
2018 – 2019, Öl auf Leinen, 183 × 159 cm
- E **Bedroom**
2019, 2-teilig, Holz, Dispersion, je 250 × 250 cm
- F **Intervals**
2018 – 2019, Öl auf Leinen, 183.5 × 158.5 cm
- G **Quadrants**
2018 – 2019, Öl auf Leinen, 182 × 157 cm
- H **Helix**
2018 – 2019, Öl auf Leinen, 183 × 150.5 cm
- I **Spiraling Shifts**
2018 – 2019, mehrteilige Installation, Glas, Holz, Dispersion, Masse variabel

Mit **City of Names** (A) stellt sich dem Publikum gleich im Eingangsbereich des Pavillons eine grossformatige Holzkonstruktion in den Weg. Auf einem Streifzug durch Athen, stösst die Künstlerin auf ein Wandrelief. Dieses begleitet sie in der Folge immer wieder und taucht regelmässig in ihrem Werk auf. Als Fotografie oder in einem Fanzine publiziert, war das Werk bereits mehrfach ausgestellt. In der aktuellen Präsentation bietet sich der Künstlerin die Gelegenheit, das Werk in Übergrösse auszuführen. Die sprossenartige Konstruktion scheint über die Decke hinauszuwachsen. Der Blick wird durch **City of Names** in den Raum hineingelenkt. Materialübergreifend ergeben sich unterschiedliche Blickachsen, die sich je nach Position der Betrachterinnen und Betrachter auflösen und neu zusammensetzen. Drei Malereien auf der gegenüberliegenden Seite des Eingangs sind aus ihren Rahmen herausgelöst und direkt auf der Wand platziert. Das vordergründige Fehlen der Bildeinfassung ist eine gezielte Setzung der Künstlerin. Nichts lenkt von der Malerei ab, die Formstrukturen des Bildes entfalten ihre klare und präzise Bildsprache. Thematisch untersucht Galiciadis den Kreis. Sie halbiert ihn, schneidet ihn in Streifen und wiederholt dabei sequenzartig das jeweils gewählte Muster. Obwohl **Helix** (H), **Quadrants** (G), **Intervals** (F), **Semicircles** (D) und **Globes** (C) alle die gleiche geometrische Grundform verhandeln, wird dies ob der Verschiedenartigkeit erst auf den zweiten Blick offensichtlich.

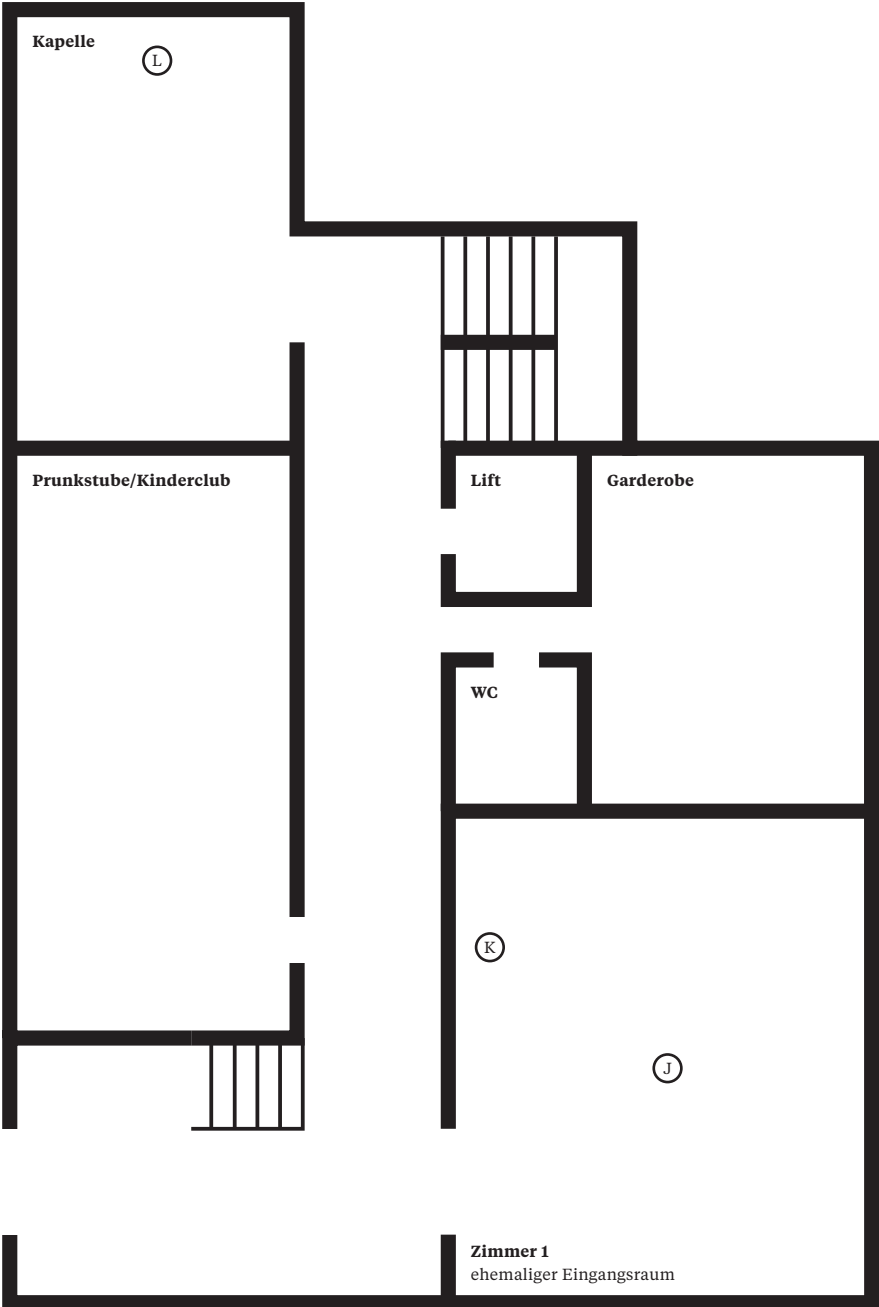
In der Mitte des Pavillons nimmt die titelgebende Werkgruppe **Spiraling Shifts** (I) ihren Platz ein. Bauchige, konische, gewölbte und schlank nach oben strebende Glasobjekte werden auf unterschiedlichen Tischkonstruktionen präsentiert. Der museale Sockel hat ausgedient, er wird selbst zum Objekt. Basierend auf textilen Entwürfen russischer Avantgardkünstlerinnen, führt Galiciadis die tischförmigen Holzkonstruktionen in unterschiedlich geometrischen Anordnungen aus und macht sie zu Trägern der Glasgefässe. Die diagonal an der Decke verlaufenden Lichtbahnen spiegeln sich in den Gefässen spiralförmig wider. Reflexionen, Verdoppelungen und Verschiebung aber auch Durchblicke bündeln sich in den amorphen Skulpturen. Eingefasst wird die Werkgruppe von einer zweiteiligen Holzinstallation. Vor dem grossen Fenster platziert, umrahmt **Bedroom** (E) wie ein Tor die Aufstellung der Glasgefässe.

Die genreübergreifende Arbeitsweise von Athene Galiciadis ist keineswegs auf die installativen Displays beschränkt. Die skulpturalen Malereien beziehungsweise Holzobjekte in **Spiraling Shifts** vereinen innerhalb

der jeweiligen Arbeit gleich zwei Gattungen miteinander. So auch in der raumgreifenden Holzkonstruktion **Sunrise** (B), die sich rechts vom Eingang befindet. Sie scheint sich den Besucherinnen und Besuchern regelrecht zuzuwenden. Überhängend von der Wand abstehend greift sie in den Raum hinein. Mit der intuitiv gesetzten Malerei der Holzskulpturen bricht Galiciadis die geometrische Strenge der Konstruktionen. Gleichzeitig bildet sie einen klaren Kontrast zu den repetitiven Mustern der Wandgemälde.

Mit ihrer Rückbesinnung auf kulturelle Traditionen, der Auseinandersetzung mit verschiedenen Werkstoffen und der kontextuellen Verortung von Objekten im Raum evoziert Galiciadis ein intensives Raumerlebnis. Irritationen oder das Hinterfragen gewohnter Seh- und Wahrnehmungserfahrungen finden sich hier ebenso wie verblüffend neue Blickwinkel und überraschende Formstrukturen.

Winkelriedhaus EG



Zimmer 1 – Ehemaliger Eingangsraum

- J **Bench**
2019, 2-teilig, Holz, Dispersion, 155.5×89.5×42.5 cm und 155.5×89.5×36.5 cm
- K **ohne Titel**
2018 – 2019, mehrteilige Serie, Linoldruckfarbe auf Papier, Masse variabel

Im ehemaligen Eingangsraum des Winkelriedhauses kommen verschiedene Handlungsstränge und Arbeitsprozesse der Künstlerin zusammen. Verbindendes Element ist dabei die handwerkliche Technik des Linoldrucks. Mit Hilfe dieses Druckverfahrens setzt Athene Galiciadis die Formstrukturen der Malereien im Pavillon fort. Gleichzeitig greift sie auf ihre Kompositionen für die Stanser Musiktage zurück und verweist überdies auf die Muster, denen sie im *Nidwaldner Kunstheft* nachgeht.

Ausgehend vom Medium der Zeichnung, leitet Galiciadis aus der Form des segmentierten Globus, Halbkreise, Streifen und Quadrate ab. Die Kunstdrucke zeigen ein vielseitiges Spektrum an Variationen. Die Hängung der Blätter orientiert sich an den architektonischen Voraussetzungen des historischen Gewölberaums. Die eher tiefe Platzierung der Drucke mag auf den ersten Blick erstaunen. Nimmt man jedoch auf der in der Raummitte positionierten Bank Platz, fügen sich die Einzelteile zu einem Gesamten zusammen.

Kapelle

L **M**
2019, Acryl auf Holz, Masse variabel

In der hauseigenen Kapelle reagiert Athene Galiciadis auf den sakralen Raum. Sie bemalt die gegenüberliegende Fensternische zum Altar mit einem geometrischen Muster. Einem Tromp-l'oeil gleich, wird erst auf den zweiten Blick ersichtlich, dass die gesamte Fensternische mit Holz ausgekleidet wurde und Träger der illusionistischen Malerei ist. Rautenförmige Anordnungen in rot und blau wechseln sich vertikal ab. Einer Spiegelung gleich werden die roten Rauten in der einen Spalte zu blauen in der nächsten. Bei längerer Betrachtung flirrt das Muster, die Rauten beginnen sich zu verschieben, mal tritt das Rot hervor, um im nächsten Augenblick vom Blau abgelöst zu werden.

Die Arbeit **M** (L) zitiert verschiedene Referenzen und lässt unterschiedliche Lesarten zu: von textilen Mustern aus dem afrikanischen Kontinent über geometrische Formen bis hin zur christlichen Farbikonografie. Die Farbkombination rot-blau lässt im sakralen Raum der Kapelle unweigerlich an Marias blauen Mantel und ihr rotes Kleid denken.

Biografie

Athene Galiciadis ist 1978 in Altstätten SG geboren. Heute lebt und arbeitet sie in Zürich. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Skulptur, Installation und Zeichnung. Die Rückbesinnung auf handwerkliche Traditionen und Techniken sowie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Werkstoffen verortet die Künstlerin meist installativ im Raum. Durch die Bezugnahme auf Objekte des Alltags erfahren diese – im Zusammenspiel mit der Umgebung – eine neue, kontextuelle Lesart. Von 2003 bis 2005 besuchte Galiciadis die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), 2007 schloss sie ihr Studium an der École cantonale d'art de Lausanne (ECAL) mit einem Bachelor in Fine Arts ab. Ihr Schaffen wurde in verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland präsentiert. Sie wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, so erhielt sie etwa 2008 ein Atelierstipendium der Stadt Zürich in der Cité international des arts in Paris, 2009 einen Werkbeitrag des Kantons Zürich, sowie 2011 den Swiss Art Award und den Prix Mobilière. Von 2017 bis 2018 weilte die Künstlerin als Stipendiatin der Schlesinger Stiftung im Atelierhaus Birli in Wald AR.

Nidwaldner Kunstheft

Begleitend zur Ausstellung erscheint das *Nidwaldner Kunstheft* Nr. 14. 1. Auflage 2019, ISBN 978-3-9524685-9-3. Erhältlich im Museumshop für CHF 10.

Stanser Musiktage

Zusätzlich zur Ausstellung im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus verantwortet Athene Galiciadis das diesjährige Kunstprojekt der Stanser Musiktage. Die Kooperation zwischen dem Nidwaldner Museum und den Stanser Musiktage umfasst zum einen die Gestaltung des Festivalplakats, zum anderen das öffentliche Kunstprojekt. Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit war die Gestaltung des Plakats, wobei die Verknüpfung von Klang und Bewegung im Zentrum stand. Basierend auf Rudolf Steiners Publikation «Eurythmieformen für Ton-Eurythmie» übersetzt Galiciadis die Bewegungsanleitungen für Musikstücke in Formstrukturen.

Für das Kunstprojekt im öffentlichen Raum, entwickelt Galiciadis das Formenrepertoire des Plakats weiter. Den Blick der Besucherinnen und Besucher lenkt sie nach oben zur bunten Beflaggung auf dem Dorfplatz. Wo sonst Kantonswappen hängen, hakt das Kunstprojekt ein und zeigt auf zehn Flaggen verschiedene Sujets, die den Dorfplatz umrahmen.

Ausstellung

Leiter Nidwaldner Museum

Stefan Zollinger

Kuratorin/Stv. Leiterin Nidwaldner Museum

Patrizia Keller

Kuratorin/Texte

Barbara Ruf

Sammlungskuratorin/ wissenschaftliche Mitarbeiterin

Carmen Stirnimann

Administration & Sekretariat

Elian Grossrieder

Ausstellungsaufbau

Thomas Odermatt

Jozef Lauwers

Basil Bühler

Sammlungstechnik/ Art Handling

Thomas Odermatt

Hauswart

Jozef Lauwers

Praktikum

Mounir Badran

Zivildienst

Basil Bühler

Vermittlung

Carmen Stirnimann,

Leitung

Elionora Amstutz

Magdalena Bucher

Katrin Keller

Charlotte Schwegler

Elinor Wyser

Betreuung der Ausstellung

Elionora Amstutz

Rosmarie Amstad

Robert Arndt

Silvia Burch

Noemi Frank

Helga Hanazky

Yvonne Jenni

Daniela Krienbühl

Anita Odermatt

Daniela Schnyder

Theresa Schmied

Elinor Wyser

Fotografische Dokumentation der Ausstellung

Christian Hartmann

Gestaltung

Hi – Megi Zumstein

& Claudio Barandun

mit Julia Herzog

Öffentliche Anlässe

Mittwoch, 27. Februar 2019, 18.30 Uhr*

Öffentlicher Rundgang
Mit Athene Galiciadis,
Künstlerin und Barbara
Ruf, Kuratorin der Aus-
stellung.

**Sonntag, 17. März 2019,
ab 13.00 Uhr**

Familiensonntag mit
offenem Atelier.

**Mittwoch, 20. März
2019, 18.30 Uhr***

Schlaglicht-Rundgang
Rundgang mit Matteo
Gonet, Glaskünstler aus
Münchenstein und Pat-
rizia Keller, Kuratorin/
Stv. Leiterin Nidwaldner
Museum.

**Mittwoch, 1. Mai 2019,
18.30 Uhr***

Schlaglicht-Rundgang
Rundgang durch die
Ausstellung im
Nidwaldner Museum
Winkelriedhaus und
Spaziergang zum Kunst-
projekt der Stanser
Musiktage mit Barbara
Ruf, Kuratorin der
Ausstellung und Patrizia
Keller, Kuratorin/Stv.
Leiterin Nidwaldner
Museum.

**Samstag, 4. Mai 2019,
16.00 Uhr**

Kunstrundgang
(freier Eintritt)
Mit Athene Galiciadis,
Künstlerin und Barbara
Ruf, Kuratorin der
Ausstellung zum Kunst-
projekt der Stanser
Musiktage und zur Aus-
stellung.
Start auf dem Dorfplatz
Stans um 16.00 Uhr,
Ende ca. 17.00 Uhr im
Nidwaldner Museum
Winkelriedhaus.

*(normaler Eintritt)

Museum

**Öffnungszeiten
Winkelriedhaus**

Mi 14–20 Uhr
Do–Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr
(Geschlossen am:
25./26. Dezember,
1. Januar, Schmutziger
Donnerstag)

**Information und
Buchung privater
Führungen**

Elian Grossrieder
erreichbar via Telefon
(Verwaltung) oder Mail

Newsletter

Gerne informieren wir
Sie regelmässig über
das aktuelle Programm.
Anmeldung:
nidwaldner-museum.ch

Eintritt

Erwachsene CHF 7
Ermässigt CHF 4
Gruppen (ab 10 Perso-
nen) CHF 4/Person
Kinder und Jugendliche
bis 16 Jahre gratis

**Nidwaldner Museum
Winkelriedhaus**

Engelbergstrasse 54A
6370 Stans
Verwaltung
T: +41 (0)41 618 73 40
Museum
T: +41 (0)41 610 96 06
museum@nw.ch
nidwaldner-museum.ch

**Nidwaldner
Museum
Postfach 1244
6371 Stans**



SWISSLOS
KULTURFÖRDERUNG
NIDWALDEN



Adolf Widmer

Während der Ausstellung besteht eine Ticket Kooperation zwischen dem Winkelriedhaus des Nidwaldner Museums und der Glasi Hergiswil. Diese Kooperation ermöglicht den vergünstigsten Museumseintritt im Winkelriedhaus und eine Vergünstigung beim Glaskugelblasen in der Glasi Hergiswil.